

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 42 (1909)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5.20, halbjährlich Fr. 2.70 franko durch die ganze Schweiz.

Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)

Administration (Sekretariat), Kassieramt und Inseratenwesen): *P. A. Schmid*, Sek. Lehrer, in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

Diese Nummer enthält 24 Seiten.

Inhalt. Lebenslust. — Über Jugendbibliotheken und Jugendlektüre. — Bernische Lehrerver-
sicherungskasse. — Lehrerversicherungskasse. — Dr. Karl Munzinger. — Zur Neuauflage des Geschichts-
buches für bernische Sekundarschulen. — Der Landesteilverband Emmental. — Oberland-West. —
Grosser Rat. — Oberseminar Bern. — Fortbildungskurse. — 65. Promotion Hofwil. — Bern. — Adel-
boden. — Biel. — Neuenstadt. — Signau. — Steffisburg. — Schwarzenburg. — Unterlangenegg. —
Schweizerischer Lehrerverein. — Graubünden. — Literarisches.

Lebenslust.

Ich liebe den sonnigen, heiteren Tag,
Die strahlende Rose, das Veilchen im Hag,
Das Blühen in leuchtender Runde,
Die blitzenden Lichter auf grünender Au,
Des Himmels azurnes, verschwiegenes Blau,
Das Quellengeriesel im Grunde!

Ich liebe die kühlende, schweigende Nacht
Mit Flammenaugen, die glänzend erwacht
In unermesslichen Fernen!
Und blick ich empor in den Glanz und Schein,
Bedünkt mich mein Leiden so nichtig und klein;
Ich trag es hinauf zu den Sternen!

Ich liebe das Leben, die heitere Lust
Und bin mir erwachend des Glückes bewusst,
Das ich liebend im Herzen trage!
Und kost' ich die Liebe, den schäumenden Wein,
Träumt selig mein Herze ins Blaue hinein.
Wie Stunden zerrinnen die Tage!

Und naht einst der Tod mir friedlich und mild,
Begrüsse ich heiter das tröstliche Bild,
Das jüngst ich im Traume gesehen —
Ein friedliches Grab im Zypressenhain,
Drauf leuchtend im goldenen Frühlingsschein
Der Liebe Blüten erstehen.

Anna Schenk.

Über Jugendbibliotheken und Jugendlektüre.

(Korrespondenz.)

Wohl alle grössern Ortschaften des Kantons Bern sind im Besitze von Volks- und Jugendbibliotheken, die bestimmt sind, hauptsächlich in den weniger bemittelten Kreisen der Bevölkerung, für welche grosse Tagesblätter, belehrende und unterhaltende Zeitschriften, populär-wissenschaftliche und literarische Werke zu teuer sind, nützliche Kenntnisse und allgemeine Geistesbildung zu verbreiten.

In den folgenden Zeilen soll indessen nur die Rede sein vom Bildungswerte der Jugendbibliotheken, ein Thema, das zu erörtern im „Schulblatt“ der rechte Ort sein wird.

Wer mit einer Bibliothek in engerer Beziehung steht, der hat Gelegenheit zu mancherlei Beobachtungen, die ihm Stoff zum Nachdenken liefern.

Um mit nur äusserlichen Dingen zu beginnen, so ist von dem Zustande, dem Aussehen und dem Geruch der Bücher, die von den Bezügern und Abonnenten der Bibliothek zurückgebracht werden, zu sagen, dass diese Äusserlichkeiten verräterische Streiflichter werfen auf den Reinlichkeits- und Ordnungssinn in diesen oder jenen Häusern, sowie auch auf das dort übliche Verhalten gegenüber der Pflicht, anvertrautes Gut sorgfältig aufzuheben und treu zu bewahren. Der Bibliothekar, der in der Regel ein Lehrer sein wird, wird nicht unterlassen, den Bücherborgern zu verstehen zu geben, dass er in diesen Dingen keinen Spass versteht. Es stehen ihm verschiedene Mittel zu Gebote, grobe Fahrlässigkeiten zu ahnden: der Zuspruch, der Verweis, die Einforderung des Schadenersatzes, die Busse, die zeitweilige Sistierung des Bücherbezuges und die Streichung aus der Liste der Abonnenten. Man sieht, der Bibliothekar ist in einer sehr günstigen Lage, belehrend einzuwirken auf den Umgang der Jugend mit den Büchern. Es ist einleuchtend, dass die Gewöhnung, mit eigenen und geborgten Büchern mit höchster Sorgfalt umzugehen, sich auch geltend machen wird in der Behandlung aller andern Dinge des täglichen Bedarfs in Schule und Haus, in der Werkstatt, auf dem Felde, in der Instandhaltung der Kleidung und des Leibes und at last but not least im Umgang mit dem Gelde. Über die Wichtigkeit für die Jugend, vom Gelde den rechten Gebrauch zu machen, liesse sich allein ein ganzes Kapitel schreiben.

Vom Umgang mit den Büchern führt der Weg unserer Betrachtung zu der Frage, was und wie gelesen werden soll. Da sollte der Grundsatz gelten, dass das, was die Schuljugend liest, den allgemeinen Bildungszwecken entspricht und den Unterricht nicht beeinträchtigt, sondern ergänzt, belebt und vertieft. Dieses Ziel darf nicht ausser acht gelassen werden bei der Anschaffung von Jugendschriften, wenn unsere öffentlichen

Büchersammlungen eine Institution sein wollen, die sich in den Dienst der Volksbildung und der Volksveredlung stellt. Allein wenn man Nachschau hält in unsrern Büchereien, so wird man vorwiegend Bücher unterhaltenden Inhalts finden: Märchen, Sagen, Erzählungen, Indianer- und Räubergeschichten, Schilderungen von Abenteuern zu Wasser und zu Land, Robinsonaden u. dgl., alles Schriften, die gerne gelesen, man könnte vielleicht zutreffender sagen, gierig verschlungen werden. Wer aber hastig, leidenschaftlich liest, der täte besser, gar nicht zu lesen; er überreizt die Phantasie und berauscht seinen Geist, dass er unfähig wird für ruhige, gründliche Denkarbeit und für eine nüchterne, genaue und eindringliche Anschauung der Dinge in der Natur und für die richtige Beurteilung der menschlichen Verhältnisse. Es ist Aufgabe des Elternhauses, zu verhüten, dass die Leselust der Kinder nicht in Leidenschaft ausarte; der bildende Wert der Lektüre hängt nicht nur davon ab, *was*, sondern ebenso sehr davon, *wie* gelesen wird. Gilt für das erstere das vielgenannte geflügelte Wort: Für die Kinder ist nur das Beste gut genug, so gilt für letzteres der Spruch der Weisen: Mass halten muss walten, bei jungen und alten.

Statt, wie es oft geschieht, sich den Kopf zu füllen mit aufregenden Bildern aus Schilderungen blutiger Völkerschlachten, grausamer Indianerkämpfe und verwegener Räuberstücklein, täte die Jugend besser, sich zu ergehen im Freien, in Feld und Wald, auf der Eis- und Schneebahn, um die Lunge zu füllen mit reiner, frischer Luft und in allerlei Bewegungsspielen Geist und Körper anzuspannen und zu stählen. Insbesondere ist von der Lektüre unmittelbar vor dem Schlafengehen entschieden abzuraten, weil zu befürchten ist, dass Grauen und Schauder erweckende Eindrücke, welche das von der Unruhe des Tages ohnehin bewegte Gemüt in sich aufnimmt, noch in den Träumen fortwirken und das Kind selbst im Schlafe nicht zur erquickenden Ruhe kommen lassen.

Um die Lektüre in gesunde Bahnen zu lenken, d. h. um sie einer harmonischen Geistesbildung dienstbar zu machen, sollten die Wissensschätze, die in unsrern öffentlichen Bibliotheken enthalten sind, mit dem Schulunterricht in einen engern Kontakt gebracht werden, als es meistenorts der Fall ist. Die Lehrer müssen sich die Mühe nehmen, daselbst umzuschauen nach den Büchern, die geeignet sind, das durch den Unterricht geweckte Interesse für die verschiedenen Wissenszweige rege zu erhalten, die Schüler darauf hinweisen und sie anspornen, ab und zu mit einem kleinen Vortrag aufzuwarten, dessen Stoff sie einem der bezeichneten Werke entnommen haben. Eine gute Vorschule für späteres Auftreten in öffentlichen Versammlungen ist es, wenn der Vortragende vor die Klasse tritt, an die er seine Rede richtet. Die intensive Vorbereitung, die vorauszugehen hat, wenn der Fluss der Rede nicht ins Stocken geraten soll, ist wie nichts

anderes dazu angetan, den Schüler in selbständige und gründliche Geistesarbeit einzuführen; dabei geht ihm die Erkenntnis auf, dass ein fliessender Vortrag sich nicht gleichsam aus dem Ärmel schütteln lässt, dass es den Lehrer auch Mühe kosten muss, der Klasse fast Tag für Tag mit packenden Darbietungen aufzuwarten, und ein Gefühl des Dankes und der Achtung wird ihn zu verschärfter Aufmerksamkeit anspornen, das Verhältnis zu seinem Lehrer wird an Innigkeit und Festigkeit gewinnen. Um für diesen Zweck geeignete Bücher zur Verfügung zu haben, würde es sich lohnen, die Wünsche der Lehrerschaft, wenn es sich um Anschaffungen für die Jugendbibliothek handelt, einzuholen; es entstände daraus eine bessere Verbindung zwischen Schule und Bibliothek zu Nutz und Frommen unserer Jugend.

Schulnachrichten.

Bernische Lehrerversicherungskasse. Angeregt durch den Artikel „Zu den Statuten der bernischen Lehrerversicherungskasse“ in Nr. 15 des „Berner Schulblattes“ fanden sich Montag den 26. April die obligatorisch Versicherten des Amtes Signau in der Wirtschaft Hofer in Schüpbach zu einer Besprechung der gegenwärtigen Situation der bernischen Lehrerversicherungskasse ein. Die Anregung, in welche der erwähnte Artikel gipfelt, es sei die dritte Abteilung der Lehrerversicherungskasse zu trennen in eine Invaliden-, Witwen und Waisenkasse für Lehrer und eine gleiche Kasse für Lehrerinnen, und der jährliche Staatsbeitrag sei im prozentualen Verhältnis zur Mitgliederzahl auf die beiden Kassen zu verteilen, fand als eine Forderung der Gerechtigkeit allseitige Zustimmung. Die Delegierten des Bezirkes Signau erhielten die bestimmte Weisung, einen für die Generalversammlung in Aussicht stehenden dahinzielenden Antrag zu unterstützen, eventuell einen solchen zu stellen, falls er nicht von anderer Seite eingebracht werden sollte. Wir glauben, die Einführung einer getrennten Rechnungsführung für Lehrer und Lehrerinnen sollte die Genehmigung der revisierten Statuten keineswegs verzögern, da dies ja vorläufig nur eine Frage interner Art ist, und wir nehmen an, dass der Prämienansatz von 5 % für Lehrer und Lehrerinnen für die nächste Periode von 5 Jahren in Kraft bleiben werde. Sollte sich in dieser Zeit für die eine oder andere Abteilung der Kasse ein erhebliches Defizit herausstellen, so würde, glauben wir, der finanziell kräftigere Teil der Lehrerschaft sich bereit finden, dem schwächeren Teile in tatkräftiger Weise Beweise von kollegialischer Gesinnung zu erbringen.

Im fernern nahmen die Delegierten auch den Auftrag entgegen, an der Generalversammlung für die Verwirklichung der Forderung der „Trennung der Gewalten“ einzustehen.
J. R.

— s. Die Sektion Nidau hat in ihrer Hauptversammlung einstimmig beschlossen, es seien die vorliegenden Statuten mit den Abänderungen des Regierungsrates vom 30. Januar 1909 nicht zu genehmigen. Die betreffenden Abänderungen sind für die Versicherten von so grosser Tragweite, dass eine nochmalige Prüfung der Statuten absolut geboten ist. Das Provisorium, in dem wir uns gegenwärtig befinden, kann füglich noch ein Jahr weiter dauern, ohne

dass die Kasse aus Rand und Band geht. Unterdessen wird es aber doch möglich sein, die streitigen Punkte einer nochmaligen sorgfältigen Prüfung zu unterziehen, so dass wir Statuten erhalten, die alle Mitglieder gleich behandeln.

Die Anregungen, die der Korrespondent A. S. im „Schulblatt“ vom 10. April 1909 gemacht hat, sind richtig, und es ist zu hoffen, dass alle Kollegen an der Abgeordnetenversammlung den Rückweisungsantrag unterstützen werden.

Lehrerversicherungskasse. (Korr.) Nur zwei Worte über die Ergebnisse der Generalversammlung vom letzten Mittwoch in Bern.

Folgende Tatsachen „könnten“ auch den getreuesten Systemsmann stutzig machen:

An die Einnahmen der Lehrerversicherungskasse pro 1908 leisteten die Mitglieder (Lehrer und Lehrerinnen) Fr. 268.705.20
der Staat Bern „ 130,000.—
also letzterer nur die Hälfte der Summe, welche die Mitglieder aufbringen müssen. Trotzdem verlangt der Staat, dass ein eventuelles Defizit nur durch Erhöhung der Beiträge der Mitglieder zu decken sei. Durch diese Bestimmung ist der vorliegende Statutenentwurf wesentlich und zwar in seinem Heikelsten, den Finanzen, verändert worden. Alle Behörden der Kasse beantragen Genehmigung der Statuten, also die Mitglieder, die das Doppelte des Beitrages des Staates leisten, sollen, ohne mit der Wimper zu zucken, d. h. ohne auf die Konsequenzen mit Gründen aufmerksam machen zu dürfen, ja und Amen sagen. Eure Rede sei: Ja, ja! Was darüber ist, das ist vom Übel!

Die gleiche appenzellisch-innerrhodlerische Landsgemeindestimmung brachten die Herren Delegierten auch den Postulaten, Trennung der Kasse in Lehrerinnen- und Lehrerkasse, Schutz gegen Missbrauch zu fakultativen Versicherungen und Trennung der Gewalten, entgegen! „Nüüt!“

Dem Antragsteller wurde, mit Hinweisung auf § 70 der geltenden Statuten, vorgeworfen, er komme zu spät. Das ist nun formell unanfechtbar. Ob aber materiell, ist sehr die Frage.

Der Verwaltungskommission, die so sehr auf pünktliche Erfüllung der Statuten und Reglemente hält, möchten wir, wenn nicht unterdessen auch die Pressfreiheit abgeschafft wird, folgendes in Erinnerung rufen:

Im Jahre 1907 sind von der berüchtigten Firma Brand und Genossen (sie wurden vom Direktor der Kasse so getauft) gedruckte Anträge zur Statutenrevision innert nützlicher Frist eingereicht worden. In diesen Anträgen steht der Passus wörtlich:

„Die Richtigkeit der Prämiensätze ist für beide Geschlechter getrennt nachzuprüfen und dieselben sind den Risiken entsprechend festzusetzen.“ Ebenso wurde schon damals die Trennung der Gewalten verlangt. Auch Bezirksversammlungen haben das gleiche verlangt.)

Art. 70 der noch zur Stunde gültigen und Art. 71 der vorliegenden Statuten bestimmt:

„Anträge und Abänderungen der Statuten im allgemeinen oder einzelnen müssen wenigstens drei Monate vor Ablauf einer 5jährigen Rechnungsperiode der Verwaltungskommission eingegeben werden. Diese hat die Anträge gehörig zu untersuchen und mit einem gründlichen Gutachten begleitet vor die Generalversammlung zu bringen.“

Wir möchten nun fragen, ob damals diese eben genannten Bestimmungen auch so peinlich gehandhabt wurden, wie es an letzter Generalversammlung geschah?

Dr. Karl Munzinger. Viele Kolleginnen und Kollegen haben in den Tagesblättern bereits gelesen, dass nach der Aufführung der grossen Einweihungskonzerte im neuen Casino zu Bern der hochverdiente Leiter der grossen Berner Musik- und Gesangvereine, Herr Dr. Karl Munzinger, sich in das Privatleben zurückziehen wird. Mit ihm scheidet ein Mann von seltener Eigenart, von grossem Kunstverständnis, von nie ermüdender Schaffenskraft, von köstlichem Humor aus dem öffentlichen Leben. Die Berner Vereine: Liedertafel, Cäcilienverein und Musikgesellschaft verlieren in ihm ihren langjährigen, ausgezeichneten Dirigenten. Das Szepter der Liedertafel beispielsweise führte Herr Munzinger volle 40 Jahre; er hat mit seinen Truppen manchen Erfolg errungen. Ihm in erster Linie verdankt dieser Verein die geachtete Stellung, welche die Liedertafel heute im Kreise der grossen Männergesangvereine in der Schweiz und im Ausland einnimmt.

Warum bringen wir nun aber dies alles vor einen rein pädagogischen Leserkreis? Aus dem einfachen Grunde, weil der geniale Künstler Munzinger auch unserem Schulgesangs- und Vereinswesen ein vorzügliches Beispiel, ein immer gern bereiter Berater und ein Komponist urwüchsiger Lieder ist. Wie hat er es nur verstanden, in seinen Dialektliedern so recht die Herzen des Volkes zu finden! Von seinen grössern Werken, wie dem Festspiel zur Gründungsfeier Berns usw. gar nicht zu reden.

Trotzdem Herr Dr. Munzinger wenig Gelegenheit hatte, auf den eigentlichen Schulgesangunterricht direkt einzuwirken — er war nur kurze Zeit Gesangslehrer am bernischen Gymnasium — so hat er doch nie die Gelegenheit versäumt, auch dem noch heute oft vernachlässigten Unterrichtsfache, dem Gesang, das Wort zu reden. Er hat selbst kleinere Unterrichtswerke verfasst, und wenn es galt, an Gesangsdirektorenkursen die Vereinsleiter für ihre diesbezügliche Tätigkeit auszubilden, so empfahl er den Kursteilnehmern, die sich ja meistens ausschliesslich aus Lehrerkreisen rekrutierten, einen gründlichen Gesangunterricht in den Schulen; er leitete sie auf die rationellste Unterrichtsweise hin, wohl wissend, dass schon das Kind in der Musik etwas leisten und sie vor allem lieben muss, wenn es später mit den Vereinen, mit dem musikalischen Leben zu Stadt und Land nicht rückwärts gehen soll. Vor allem war Herr Direktor Munzinger auch bestrebt, der Lehrerschaft Gelegenheit zum Anhören guter Musik zu verschaffen. Ihm verdanken wir es, dass es uns möglich ist, gegen ganz geringen Entgelt die Konzerte der Bernischen Musikgesellschaft zu geniessen.

Der nun von seiner strengen Arbeit zurücktretende Künstler hat in erster Linie dem musikalischen Leben der Stadt Bern ein eigenes, festes Gepräge gegeben; aber er hat auch mächtig auf das Gesangswesen im Kanton Bern, in seiner Eigenschaft als langjähriger Direktor des Kantonalgesangvereins eingewirkt.

Dem von seiner gesegneten Wirksamkeit zurücktretenden Herrn Direktor Munzinger gebührt der Dank und die Anerkennung auch der bernischen Lehrerschaft. Wir wünschen ihm, dem trotz der Last seiner 67 Jahre immer jungen Streiter, einen schönen Lebensabend; er hat ihn wohl verdient. s.

Zur Neuauflage des Geschichtsbuches für bernische Sekundarschulen.
Wir haben das Vergnügen, der Kollegenschaft von der Mittelschule mitzuteilen, dass unser im Frühjahr 1907 in erster Auflage erschienenes Geschichtsbuch in diesen Wochen neu aufgelegt werden musste. Die freudige Aufnahme, welche dem Lehrmittel zuteil geworden, verpflichtet die Verfasser zu verbindlichem Dank an alle ihre Kollegen, die für das Werk eingestanden sind und seine Verbreitung

mit so raschem Erfolg gefördert haben. Der Text dieser zweiten Auflage hat, im ganzen genommen, keine grossen Änderungen erfahren. Der eine der Verfasser (Dr. Grunder) übernahm die Durchsicht der weltgeschichtlichen Teile, der andere die der Landesgeschichte. Wie schon bei der ersten Auflage, erwarb sich Herr Heimann in Biel auch diesmal bei der Fertigstellung und Korrektur des Werks ein Verdienst, das wir ihm hier aufs wärmste verdanken. Auf Bildschmuck, Papier und Einband hat der Verlag alle Sorgfalt verwendet. Die Ausstattung ist schöner und solider geworden; trotzdem und trotz der seit dem Erscheinen der ersten Auflage gestiegenen Druck- und Papierkosten hat der Preis für das in Ganzleinwand gebundene Exemplar auf Fr. 3.20 ermässigt werden können.

Möge unser Werk, dem bei seinem ersten Erscheinen u. a. auch der Beifall unseres früheren, allverehrten Erziehungsdirektors Ritschard zuteil wurde, ebenso in dieser Neuauflage den Geschichtsunterricht an unsren Mittelschulen kräftig fördern!

H. B.

Der Landesteilverband Emmental hält seine erste Hauptversammlung Samstag den 15. Mai, nachmittags $2\frac{1}{4}$ Uhr, in der „Krone“ in Goldbach. Auf der Traktandenliste figurieren: 1. Wahl eines Mitgliedes in den Kantonavorstand; 2. Wahl des Presskomitees; 3. Disziplinarfrage. Als Referent für diese wichtige Frage konnte gewonnen werden Herr Oberlehrer Schüpbach in Trubschachen. Zur Abwechslung ein Lied — also das Volksliederbuch für gemischten Chor mitbringen! So kommt denn in Scharen, ihr Lehrerinnen und Lehrer des Emmetals, am 15. des Wonnemonats nach Goldbach zur Behandlung ernster Fragen und zur Pflege der Kollegialität und Gemütlichkeit!

H.

Oberland West. Versammlung in Spiez. (Eing.) Der Landesteilverband Oberland West des Bernischen Lehrervereins hält Freitag den 14. Mai seine erste Versammlung in Spiez ab zur Wahl eines Mitgliedes in den Kantonavorstand, Bestellung eines Presskomitees und Anhörung eines Vortrages von Lehrer Lüthi in Utzenstorf über sein neues Veranschaulichungsmittel zum Bruchrechnen. Nachmittags hält der Lehrergesangverein der Ämter Frutigen und Niedersimmental eine Vorprobe für sein Konzert am 16. dies ab, während andere Sektionen einen gemeinsamen Ausflug nach den Beatushöhlen beabsichtigen. Hoffentlich erfreut sich diese erste Landesteilversammlung eines zahlreichen Besuches.

Grosser Rat. Für die am 17. Mai beginnende Frühjahrssession ist in erster Linie die zweite Beratung des Gesetzes betr. die Besoldung der Primarlehrer in Aussicht genommen. Auch die Anstalt für schwachsinnige Kinder im Oberland steht auf der Traktandenliste.

Oberseminar Bern. Der Regierungsrat hat zum Methodiklehrer am Oberseminar, sowie zum Sekretär des Seminardirektors Herrn Dr. H. Röthlisberger gewählt.

Fortbildungskurse. Die beiden in Bern stattfindenden Kurse haben vorletzten Mittwoch mit einer beschränkten Teilnehmerzahl begonnen. Die Unterrichtszeit wurde wie folgt festgesetzt:

Französischkurs: Jeden Mittwoch, nachmittags von 4 Uhr an, im Zimmer Nr. 4 des Monbijouschulhauses.

Elektrizitätskurs: Jeden Mittwoch, nachmittags von $3\frac{1}{2}$ Uhr an, im Physikzimmer des Oberseminars.

Nachzügler können noch mitmachen.

s.

65. Promotion Hofwil. Die Klassenversammlung findet statt, Samstag den 15. Mai 1909 im Hotel „Du Pont“, Bern. Auf frohes Wiedersehn!

Hauswirth, cand. geol., Bern, Thunstr. 8.

Bern. Mädchenturnkurs. (Korr.) Unter der bewährten Leitung des Herrn Turnlehrer Nobs fand letzten Samstag nachmittag in der Monbijouturnhalle ein Kurs für Mädchenturnen statt. Der Kurs wird Samstag den 8. Mai, nachmittags 2 Uhr, fortgesetzt.

— (—r.) Hier starb Mittwoch den 28. April im Alter von nahezu 86 Jahren Frau Prof. Elise Rüegg, die Witwe des im Jahre 1893 heimgegangenen Pädagogen Seminardirektors H.R. Rüegg. Einen freundlichen Lebensabend verbrachte sie, obwohl körperlich gealtert, doch geistig noch regksam und rüstig, in der Familie ihrer Tochter. Ihr Ableben war ein sanftes Erlöschen, ohne Schmerz und ohne Kampf.

Viele der Leser unseres Blattes werden sich aus ihrer Seminarzeit noch der Hausmutter erinnern, die der grossen Familie in Münchenbuchsee jahrelang sorglich vorstand und in ihren treuen Bemühungen um die Krankenpflege sich manche dankbare Erinnerung gesichert hat. Herr Pfarrer Andres hat in seinem erhebenden Abschiedswort bei Anlass der Kremation auf dem Bremgartenfriedhof dieser Verdienste noch besonders gedacht und darauf hingewiesen, wie die Verstorbene bis in ihr hohes Alter ein lebhaftes Interesse nahm an allem, was einst die Lebensgemeinschaft mit ihrem Gatten ihr wichtig und bedeutsam machte. Ihre Asche ruhe im Frieden; ihr Andenken bleibe im Segen!

Adelboden. (Korr.) Am Maisonntag war hier unter grosser Beteiligung des Publikums und in Anwesenheit des Herrn Schulinspektors die Einweihungsfeier des neuen, prachtvollen Schulhauses im Innerschwand. Das Wetter sah gar nicht festlich aus; denn es herrschte den ganzen Tag kalter Wind mit Schneegestöber. Darum wurde die eigentliche Feier in der geheizten Kirche abgehalten und nach derselben ein Festzug nach dem neuen Schulhaus ausgeführt zur Besichtigung der Räumlichkeiten desselben. Die Lehrzimmer sind in den ersten Tagen dieser Woche bezogen worden. Und Weisheit fliesst bereits in Strömen!

Biel. Mit letzter Woche hat auch der Kurs für rhythmische Gymnastik und Solfège, den die Sektion Biel des B. L. V. veranstaltete, sein vorläufiges Ende gefunden. Unter der tüchtigen Leitung von Herrn Rob. Gräub, Gesanglehrer am Gymnasium, wurden die Teilnehmer in die neue Kunst eingeweiht. Wir können hier zwar kaum von einer eigentlichen neuen Kunst sprechen; denn die Völker des klassischen Altertums forderten schon als Grundbedingung der Erziehung der Jugend: Harmonie der Formen, Rhythmus der Harmonie und der Plastik. Der Grundsatz der alten Griechen und Römer: „mens sana in corpore sano“ war nicht nur eine leere Phrase; körperliche Ausbildung hielt gleichen Schritt mit der geistigen. Die gymnastische Erziehung zur Harmonie und zum Rhythmus galt als unbedingt notwendig für das ganze Leben, gleichviel ob einer die rhetorische, philosophische oder pädagogische Laufbahn einschlagen wollte. Die Harmonie der Linien, die plastische Schönheit des Körpers, der edelste Rhythmus der Bewegung wurde einer hohen Geistesbildung gleich geachtet. Das beweisen die Feste der alten Völker Griechenlands, in denen Erziehung und Ausbildung der Jugend den Schwerpunkt bildeten, so in den olympischen Spielen, Gymnopedien der Spartaner, Apollofesten der Jonier. Es herrschte vollständige Eurhythmie zwischen der körperlichen und geistigen Arbeit.

Der Rhythmus in der Musik und der Rhythmus in der Plastik sind aufs innigste miteinander verwandt; denn sie haben eine gemeinsame Grundlage: die Bewegung; diese innige Verbindung des musikalischen und des plastischen Rhythmus haben wahrscheinlich die Griechen schon gekannt.

Jaques-Dalcroze sagt in seinem Buche „Der Rhythmus als Erziehungsmittel für das Leben und die Kunst“: Alle Erziehung zum Rhythmus und durch den Rhythmus hat nur den Zweck, unsere Nervenzentren blumengleich zur harmonischen Entfaltung, zum herrlichen Erblühen zu bringen; dann werden unsere Kinder wiederum ihren Nachkommen höhere, veredelte Triebe überliefern. Leben ist die Musik im lebendigen und belebenden Rhythmus.

Wenn nun von Jugend an ein harmonischer Ausgleich zwischen den Dissonanzen der Hygiene des Körpers und derjenigen des Geistes — die verbreitetste Krankheit unserer Zeit — stattfindet, dann schaffen wir Harmonie und Gleichgewicht, Schönheit und Kraft im menschlichen Körper.

Herr Gräub, einer der drei Vorkämpfer der Jaques-Dalcroze Methode im Gebiete des Kantons Bern, hat nun den Stoff, der auf der Primarschulstufe behandelt werden kann, zusammengestellt, und sein Plan zeichnet sich aus durch logischen Aufbau und methodische Einheit. Der Plan, für neun Schuljahre berechnet, enthält eine Menge Stoffes, vielleicht nur zu viel; das hindert niemand, nach den gegebenen Verhältnissen eine engere Auswahl des Stoffes zu treffen.

Am besten lässt sich die Jaques-Dalcroze Methode da einführen, wo der Gesangunterricht einer Anstalt in einer Hand liegt, indem Grundlage und Aufbau, Einheit und Übersicht gegebene Faktoren sind, und in ländlichen Bezirken, wo an der gleichen Schule nur wenige Lehrkräfte amtieren. In städtischen Schulanstalten, mit gegen hundert Lehrkräften und mehr, stösst die Einführung dieser Methode schon auf Schwierigkeiten. Was nützt die Arbeit des Elementarlehrers in rhythmischer Gymnastik, wenn dann zwei, drei oder vier Jahre vielleicht — aus Antipathie gegen diese Methode — spurlos an den Kindern vorübergehen! Die Methode braucht als ersten Lebensfaktor Einheit des Gesangunterrichtes an der gleichen Schulanstalt.

Dem unermüdlichen Vorkämpfer der Jaques-Dalcroze Methode aber, Herrn Rob. Gräub, sei auch an dieser Stelle für seine reichliche Mühe und Arbeit der beste Dank ausgesprochen.

—er.

Neuenstadt. Französischkurs. In jedem Kurse gibt es neben trockenen Seelen auch mehr oder weniger lustige Käuze. Kam da am Eröffnungstage des letzten Kurses in Neuenstadt ein Teilnehmer zum Kursleiter, Herrn Lehrer Möckli, und fragte ihn mit schelmisch lächelndem Munde, ob er (der Teilnehmer) sich eventuell bezüglich dieses Kurses geirrt habe; seine Absicht sei nämlich die gewesen, in Neuenstadt einen Cours de vacances zu absolvieren, und nun stehe an der Lehrzimmertüre in grossen Lettern geschrieben: Cours de français! Herr Möckli beruhigte den lustigen Interpellanten damit, dass er ihm zu verstehen gab, der Kurs diene beiden Zwecken, und dass er also nicht am unrichtigen Orte sei.

Und in der Tat, die Erfahrung zeigte, dass die Neuenstadter es vortrefflich verstanden, Arbeit und Erholung in angenehme Wechselbeziehungen zu bringen. Täglich wurden vier Unterrichtsstunden erteilt, zwei vormittags von 8—10 Uhr und zwei nachmittags von 4—6 Uhr. Die Zwischenzeit füllte man aus mit Baden, Rudern oder Spazieren. Am Mittwoch und Samstag nachmittag fiel der Unterricht aus, und es wurden jeweilen gemeinsame Exkursionen unternommen (St. Petersinsel, Twannberg, Taubenlochschlucht, Chasseral, Traverstal usw.).

An diesen Ausflügen beteiligten sich auch die Kurslehrer und leiteten die Konversation, die natürlich immer streng französisch gehalten wurde. Selbst wenn einer einen Witz zum besten geben wollte, so musste er wenigstens den Versuch machen, dies in französischer Sprache zu tun. Leider ging dabei oft des „Pudels Kern“ verloren, da sich die spezifisch „technischen“ Ausdrücke eben nicht immer gut übersetzen lassen.

Aus dem soeben verschickten Prospekte entnehmen wir, dass auch der diesjährige Kurs ähnlich durchgeführt werden soll, wie der vom letzten Jahr. Die Einteilung des Unterrichtsstoffes erlaubt ein Eintreten zu jeder beliebigen Zeit. Wir möchten hiermit jedem, der sich in der französischen Sprache vervollkommen und seine Ferien nutzbringend anwenden will, diesen Neuenstadter Kurs bestens empfehlen. Die Leitung und die Unterrichtserteilung liegen in sehr tüchtigen Händen.

Unsern wackern Neuenstadter Kollegen wünschen wir zu ihrem erneuten Unternehmen den nämlichen guten Erfolg, den sie erstmals hatten. F. W.

Signau. (Korr.). Herr Tieffenbach, dessen Gesuch um Wiederaufnahme in den B. L. V. von der Delegiertenversammlung abgewiesen wurde, wirkt als Lehrer an der gemischten Schule Neuenschwand, Gemeinde Eggwil (nicht Höhe, Signau, wie irrtümlich in letzter Nummer gemeldet wurde).

Steffisburg. (Korr.). Auf Schluss des Schuljahres 1908/09 besuchten unsere Schulen rund 1170 Schüler und Schülerinnen. Ungefähr 1000 entfielen auf die Primarschule. Hier betrug die mittlere Schülerzahl per Klasse 52. Die Schülerzahl nahm innert zwei Jahren um 100 zu. — Letzten Montag konnte das neue Schulhaus an der Bernstrasse mit vorläufig 4 Klassen bezogen werden.

Schwarzenburg. Eine Berichtigung. In einer Fussnote des letzten Korrespondenzblattes ist unsere Sektion an den Pranger gestellt worden, indem wir unterlassen, die Mutationen rechtzeitig an den Kantonalvorstand einzusenden. Es muss nun zur Berichtigung gesagt sein, dass das betreffende Formular nicht befördert werden konnte, da unser verehrter Präsident, dem man den Vorwurf der Geschäftsverschleppung durchaus nicht machen kann, acht Wochen im Militärdienst weilte. Es dünkt uns, es wäre überhaupt tunlicher, der Kantonalvorstand würde Berichte, wo es sich ja nur um Ausfüllung von Formularen handelt, direkt an den Sektionskassier senden, der über den jeweiligen Mitgliederbestand am besten orientiert ist.

Schwarzenburg, den 4. Mai 1909.

Stamm, Sekretär.

Unterlangenegg. (Korr.). Wieder ist einer geschieden, der noch letzten Herbst Wind und Wetter trotzte. Dann kam über Nacht, wie ein Dieb, eine langwierige, grässliche Krankheit geschlichen, die ihn zum Tode führte. Fritz Eymann ist von uns gegangen im Alter von erst 49 Jahren. Ein zahlreiches Leichengeleite legte von der Beliebtheit des Verstorbenen ein beredtes Zeugnis ab. Die Herren Pfarrer Hopf und Lehrer Trachsel schilderten in markigen, tiefbewegten Worten das Leben des Verewigten. Eymann wirkte 28 Jahre ununterbrochen in der Gemeinde Unterlangenegg. An unsern Lehrerversammlungen war er je und je ein gern gesehener, selten fehlender Teilnehmer. Möge sich eine berufene Feder finden, die seiner an dieser Stelle etwas eingehender gedenkt! (Ein Nekrolog folgt, sobald es der Raum erlaubt. D. R.).

Schweizerischer Lehrerverein. Der Fonds einer Kurunterstützungskasse für hilfsbedürftige Lehrer hat die Höhe von Fr. 25,000 erreicht und kann demnach statutengemäss seine Tätigkeit beginnen.

Graubünden. Die Regierung hat beschlossen, es sei nunmehr den Mädchen auch der Eintritt in die erste Klasse des Lehrerseminars gestattet, und ferner sei das kantonale Gymnasium auch den Mädchen als Bildungsstätte zu öffnen.

Literarisches.

„Jugendborn.“ Eine Monatsschrift als Ergänzung zum Lesebuch für Sekundar- und obere Primarschulen, herausgegeben von G. Fischer und J. Reinhart. (Verlag von R. Sauerländer, Aarau.)

Wenn die ersten Maienbäume blühen, wird an den offenen Schultüren ein neuer Gast die Erlaubnis zur Einkehr sich erbitten: „Jugendborn“ heisst das Unternehmen. Ein lebendiges Lesebuch möchte es werden, nicht eine Kinderzeitschrift im gewöhnlichen Sinne. Keine Tändelei und Kinderei, nur Gutes, Erprobtes wollen wir zu bieten suchen, tiefen Ernst, aber auch herzliche, sonnige Heiterkeit.

Für die Hand des Schülers ist die Schrift bestimmt; wie ein frischer Blumenstrauß soll sie jeden Monat erscheinen.

Dass für den Verleger der Schritt bei der ungewöhnlichen Billigkeit (zirka 8 Rp. jede Nummer von 16 Seiten) ein Wagnis bedeutet, ist kein Zweifel. Es wird im Willen der Herren Kollegen liegen, durch ein freundliches Interesse dem Unternehmen die Wege zu ebnen.

Orthographisches Register. Kleiner Führer durch die Schwierigkeiten der deutschen Rechtschreibung, der Zeichenlehre und der allgemein gebräuchlichen Fremdwörter. Zum raschen Nachschlagen für Schule und Praxis bearbeitet von Dr. Ernst Tröscher, Gymnasiallehrer, nun Zentralsekretär des bern. Lehrervereins. — Einzelpreis 60 Rappen; Partiepreis (von 25 Expl. an) 40 Rappen pro Exemplar. — Verlag von A. Francke, Bern.

Als das Büchlein (48 Seiten stark) vor einem Jahre seinen Lebenslauf antrat, habe ich mit meiner Prophezeiung (siehe „Berner Schulblatt“ Nr. 17, 24 und 44), dass es Karriere machen werde, das Richtige getroffen; denn 10,000 Stück sind bereits ausverkauft, und ein Exemplar einer neuen Ausgabe, 11.—30. Tausend, liegt vor mir. Ich wiederhole einige Sätze aus einer früheren Besprechung:

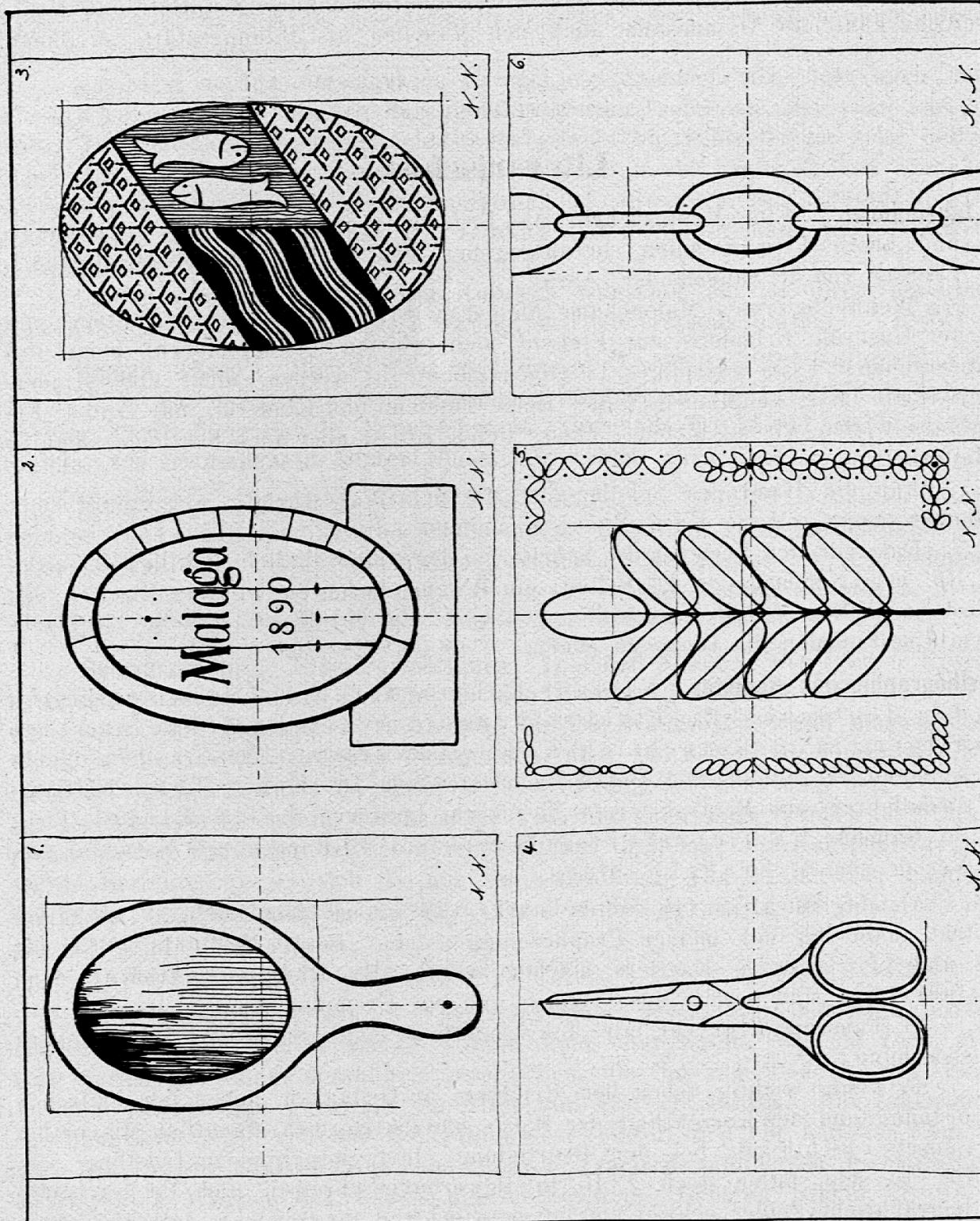
So wenig wichtig neben dem Reichtum an Gedanken, neben der logischen Anordnung und der Korrektheit der Wort- und Satzformen eigentlich die orthographische Richtigkeit bei der Beurteilung einer sprachlichen Leistung sein sollte, so sehr fallen doch z. B. in Bewerbungsschreiben und Probearbeiten orthographische Fehler schwer und oft entscheidend ins Gewicht, dass die Schule notgedrungen viel Zeit und Arbeit auf Erreichung annähernder „Rechtschreibung“ verwenden muss, und wir dürfen jedem dankbar sein, der uns hierin gute Wege zeigt und Hülfsmittel an die Hand gibt, wie es in dem oben genannten Büchlein geschieht, das in diesen Tagen neu aus der Presse hervor-

(Fortsetzung auf Seite 387.)

Beiträge für das Schulzeichnen.

V. Schuljahr.

Tafel 3.

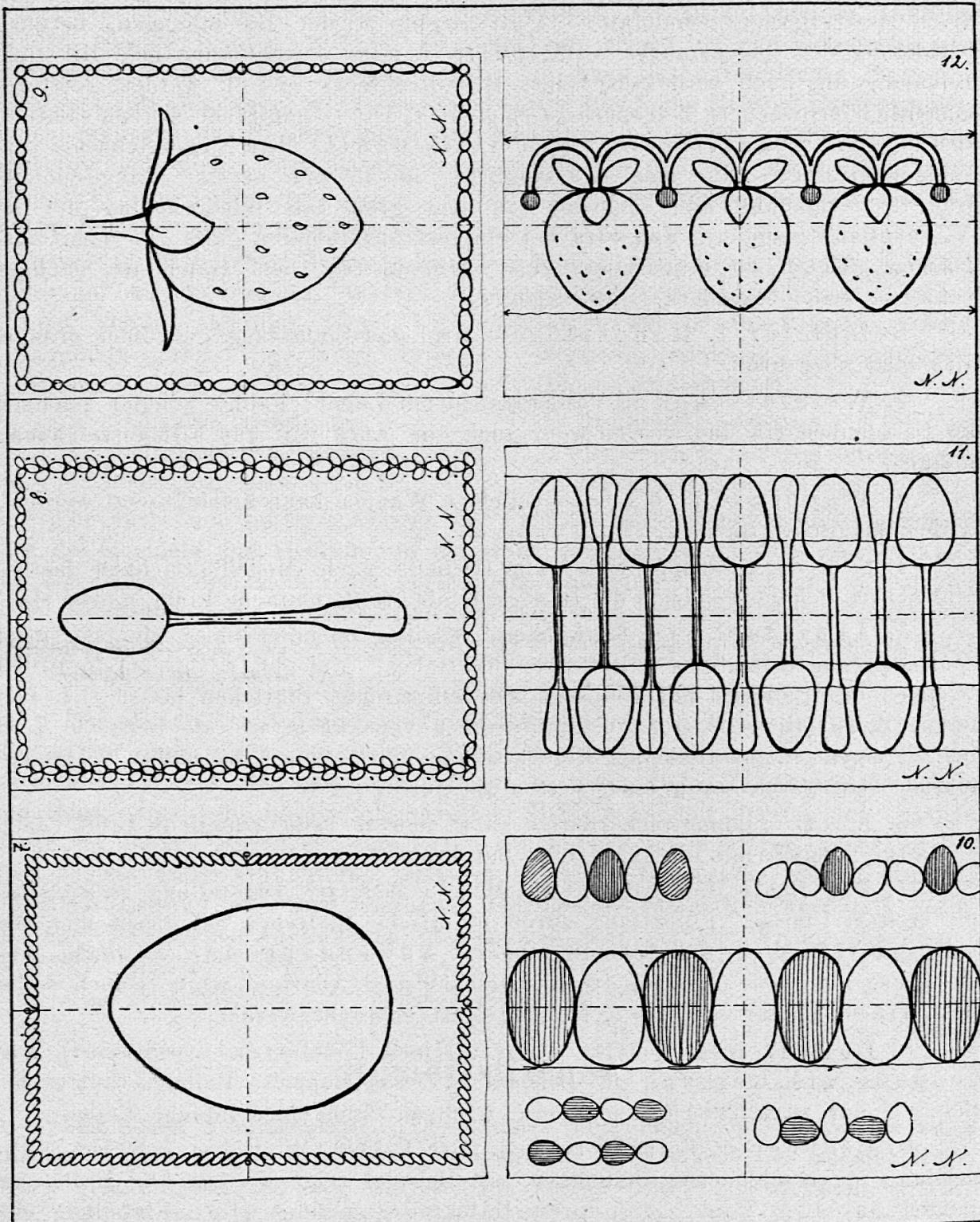


Brand: Spezialplan für den Zeichenunterricht.

Beiträge für das Schulzeichnen.

V. Schuljahr.

Tafel 4.



Brand: Spezialplan für den Zeichenunterricht.

Beiträge für das Schulzeichnen.

Spezialplan für den Zeichenunterricht: V. Schuljahr, lit. 2 und 3. Tafel 3 und 4: **Ellipse und Eiform.** Ausführung analog dem früher Erklärten (in Nr. 8 des „Berner Schulblattes“); zu Beginn wieder Handübungen, hernach Darbietung des Gegenstandes. Die Ellipse kann sowohl ohne jede Hilfslinie freihändig als auch vermittelst eines Hilfs-Rechtecks erstellt werden, letzteres namentlich schwächeren Zeichnern zu empfehlen. Die Gegenstände werden sämtlich ohne jede Schattierung, also vollständig flach gezeichnet; zum Anlegen in Farbe halte man sich möglichst an die drei neuen: orange-violettgrün in Verbindung mit: gelb-rot-blau und grau (als Wiederholung der im IV. Schuljahr geübten). Man wird bei einigem Ausprobieren ganz gut damit auskommen. Die Eiform verlangt gute Vorübung auf dem Handblatt, nachher bietet sie keine besondern Schwierigkeiten.

Beispiele: 1. Handspiegel: Griff und Einfassung gelb oder orange, Glas blau oder grau.

2. Weinfässchen in Vorderansicht mit Lager: Fähige Schüler zeichnen die Fassdauben ein und werden wohl auch eine Aufschrift und Firmabezeichnung anfügen.

3. Wappenschild: Jedes beliebige Wappen kann hineingesetzt werden; Farben möglichst intensiv.

4. Schere: Gruppenweise eine Schere nach Modell zeichnen lassen. Schwächere Schüler zeichnen die Handgriffe als breite, einfache Linie. Farbe blau.

5. Akazienblatt: Schwächere Schüler zeichnen bloss ein oder zwei Paar der gegenständigen elliptischen Blättchen. Anlegen mit Grün, eventuell Zeichnen des Umrisses mit Blaustift. Die elliptischen Blättchen lassen sich von flinken Zeichnern sehr gut zu Einfassungen verwenden, wie sie Beispiele 7, 8 und 9 zeigen; namentlich als Beschäftigung für Schüler, die mit der Klassenaufgabe sehr rasch fertig sind, leisten sie gute Dienste.

6. Kette: Länge des Blattes in 4 oder 8 Teile einteilen, Breite nach Verhältnis; malen mit olivgrün (blau mit braun).

7. Ei: Bunte Eier werden als Modelle benutzt; Darstellung recht gross mit breitem Umriss. Einfassung durch elliptische Blättchen bei dieser und den Nummern 8 und 9 für Schnellzeichner. Anwendung der Eiform als Reihung, wie sie Beispiel 10 in verschiedenen Abarten zeigt, jedoch sollte bloss eine Reihung auf das Zeichnungsblatt gebracht werden.

8. Löffel: Jeder Schüler zeichnet seinen Löffel etwas vergrössert; Anwendung als Reihung in Beispiel 11: Die doppelte Reihung dürfte für viele Schüler zu schwierig sein; diese zeichnen dann eine einfache Reihe.

9. Erdbeere: Farbe rotviolett oder karmin, Blättchen gelbgrün. Anwendung in verschiedenen Reihungen, ein Beispiel zeigt Nr. 12: Die Erdbeeren hängen an einer Ranke, die durch Halbkreise gebildet wird; Einteilung wie angegeben; Farbe naturalistisch. B.

Im Juli folgen Tafel 5 und 6 des V. Schuljahrs.



gegangen ist. Es ist — man sieht es gleich — ganz aus dem praktischen Bedürfnis entsprungen und darum auch so gescheit und praktisch eingerichtet. In einem ersten Teile stellt der Verfasser die orthographischen Hauptschwierigkeiten in alphabetisch geordneten Wortgruppen zusammen, die zu Diktaten benutzt werden können, und im zweiten Teile bringt er ein Verzeichnis von etwa 2000 Wörtern, die entweder mehr als einen orthographischen Stein des Anstosses enthalten oder, wenn sie Fremdwörter sind, eine richtige Verdeutschung finden, wodurch das Büchlein auch dem richtigen Verständnis nachhilft und der Sprachreinheit dient. Der äussere Rand hat Marginalien, und diese Einrichtung ermöglicht eine leichte und rasche Auffindung der gesuchten Stelle. Geben wir einige Beispiele aus den beiden Teilen:

tags (des Tags, eines Tages), heut-zutage, tagaus, tagein, tagtäglich, tags zuvor, tagsüber (über Tag), tagelang (ganze Tage lang), zutage treten, fördern.

diskret, verschwiegen
dispensieren, befreien
Disput, Streit

blöken, buk (von backen), Ekel, ekelhaft, erschrak (von erschrecken), Haken, häkeln (aber: Hacke = Feldwerkzeug), Hökerin (= Gremplerin), Höcker (= Buckel).

diskutieren, erörtern
disponieren, verfügen, einteilen
Distanz, Entfernung

Für obere und mittlere Klassen der Primar- und Sekundarschulen empfiehlt sich das Büchlein zum Gebrauch in der Hand der Schüler, in den untern Klassen für den Lehrer, der an ihm eine vortreffliche Anleitung zur Einübung bestimmter orthographischer Formen findet. Und wer sich sonst orthographischer Richtigkeit befleissen muss oder will, wird es gerne als einen nützlichen „Chumm-mer-z'Hülf“ auf seinem Pulte haben.

A. Sch.

Ein wertvoller Beitrag zur Gesundheitslehre in der Schule, verfasst von einem Arzt und einem Schulmann, Prof. Dr. med. Jessen und Dr. phil. Stehle, ist erschienen im Verlag von Ludolf Beust, betitelt: **Kleine Zahnkunde für Schule und Haus.** Das sehr hübsch ausgestattete Buch behandelt die für das gesamte Wohl des Volkes höchst wichtige Frage der Zahnpflege in klarer, anschaulicher Sprache und unter Fernhaltung jeglichen gelehrten Beiwerkes. Es wird in der Hand des Lehrers zu einem nützlichen Hilfsmittel, namentlich auch mit Bezug auf die vortrefflichen Abbildungen, welche sich sehr gut zur Wiedergabe an der Wandtafel eignen.

F.

Humoristisches.

Aus einem Schüleraufsatze. Der kleine Hans macht für die Schule einen „Aufsatz“ über „Meine Familie“. Er schreibt: „Ich wurde bei meinen Grosseltern geboren während der Abwesenheit meiner Eltern in Egypten.“ Aber Hans, das ist doch nicht richtig, Mama und ich waren doch auch da!“ „So, aber ich ändere es jetzt nicht mehr; der Lehrer merkt ja das nicht.“

Beharrlich. Fritzchen: „Du, Papa —“ — Papa: „Sei ruhig!“ — Fritzchen: „Du, Papa —“ — Papa: „Aber lass mich in Ruh' mit deiner ewigen Fragerei!“ Fritzchen: „Du, Papa, woran ist eigentlich das Tote Meer gestorben?“

☞ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Oberlehrer Jost** in **Matten bei Interlaken** zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die **Buchdruckerei Büchler & Co. in Bern.**

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag den 8. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Monbijou. Stoff: Mädchenturnkurs (Fortsetzung.)

Bernischer Lehrerverein, Landesteilverband Oberland-West. Versammlung, Freitag den 14. Mai 1909, vorm. 9 Uhr, im Hotel Bahnhof in Spiez.

Traktanden: 1. Wahl eines Mitgliedes in den Kantonavorstand. 2. Bestellung eines Presskomitees. 3. Vortrag des Herrn Lüthi, Lehrer, über sein Veranschanlichungs-mittel zum Bruchrechnen.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Landesteilverband Oberaargau. Erste Tagung, Samstag den 15. Mai 1909, vor-mittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Burgdorf, Hotel Guggisberg.

Verhandlungen: 1. Wahlen: a) eines Mitgliedes (Primarlehrer) in den Kantonal-vorstand; b) von 3—5 Mitgliedern des Presskomitees. 2. Referat von Herrn Sekundar-lehrer Graf, Fraubrunnen, betreffend: „Unsere gemeinschaftlichen Ziele.“ I. Votant: Herr Vereinssekretär Dr. Trösch. 3. Bericht über die Tätigkeit der Schwachsinnigen-anstalt in Burgdorf. Referent: Herr Vorsteher Ellenberger. 4. Referat von Herrn Seminarlehrer Geissbühler, Muristalden: „Über die Revision des Unterrichtsplanes.“ I. Votant: Herr K. A. Friedli, Mötschwil. 5. Anträge und Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung wird sowohl die Primar- als auch die Mittelschullehrer-schaft herzlichst eingeladen! — NB. Mittagessen à Fr. 2 inkl. Wein.

Mötschwil, den 30. April 1909.

Das Präsidium.

Schweizerischer Lehrerinnenverein, Sektion Bern und Umgebung.

Hauptversammlung, Samstag den 15. Mai 1909, nachmittag 2 $\frac{1}{4}$ Uhr, in der Innern Enge (Tramverbindung).

Traktanden: 1. Statutarische Geschäfte: Jahresbericht, Wahlen, Rechnungs-ablage. 3. Anträge an die Generalversammlung. 3. Vortrag von Frl. Dr. Reineck über: „Die neuesten Ergebnisse der Südpolforschung.“ 4. Mitteilungen, Unvorhergesehenes.

Kaffee und Pflege der Gemütlichkeit.

Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Reelle Apotheken und Geschäfte

verabreichen nur echte Grolichsche Heublumenseife. Preis 65 Cts.

Ein patentierter Lehrer

wünscht **Stellvertretung** zu übernehmen. Offerten befördert **Schmid**, Mittelstrasse 9, Bern.

Restaurant „du Port“, Erlach am Bielersee

Grosser schattiger Garten, Platz für mehrere hundert Personen. — Grosser Saal. Nahe beir Dampfschiffändte. — Eine Stunde von den Stationen Ins und Gampelen entfernt. — Spielplatz. — Telephon.

Der Besitzer: **A. Lehner.**

Bad Blumenstein am Fusse des Stockhorns.

Der tit. Lehrerschaft als schönster Ausflugsort bestens empfohlen. Grosser Park und Spielplätze. Mässige Preise. Telephon. Vorherige Bestellung höflichst erbeten. Bestens empfiehlt sich **E. Schärlig, Hotelier, vorm. Blümlisalp in Goldiwil.**

Stelle sucht

ein junger, tüchtiger, bernischer Lehrer mit guten Zeugnissen und Empfehlungen.
Offerten befördert Herr P. A. Schmid, Sekundarlehrer, Mittelstrasse 9, Bern.

Chocoladen

Die grösste Auswahl

der bekanntesten Schweizer Marken, sowie „Merkur“ - Milch - Chocolade, „Merkur“ - Fondant - Chocolade, „Merkur“ - Block - Chocolade etc. etc. etc.
stets frische Ware.

“Merkur”
Schweizer Chocoladen-
& Colonialhaus

Spezialgeschäft für Mal- u. Zeichnen-Utensilien u. Liebhaberkünste

J. Tschanz-Roder

Kornhausgalerie — Bern — Kornhausgalerie

Reichhaltige Auswahl in

Öl-, Aquarell-, Tempera und Porzellanfarben. Tusche. Pinsel.
Studienkasten für Künstler und Schüler. Blocks. Skizzenbücher.
Feldstühle. — Staffeleien.

Lehrbücher für Öl-, Aquarel- und Pastellmalerei,
Landschaftszeichnen und Modellieren.

In der Anstalt zur Hoffnung

Reichenbachstr. — Bern-Enge — Reichenbachstr.

finden schwachbegabte Kinder jeden Alters guten Unterricht und liebevolle Pflege. — Prächtige, gesunde Lage — Bescheidener Preis. — Referenzen und Prospekte zu Diensten.

Anmeldungen nimmt entgegen

A. Fischer, Vorsteherin.

Frutigen Berner Oberland Bahnhof-Hotel & Restaurant

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Geräumige Lokalitäten. — Vorteilhafte Arrangements für Wagen- und Breakfahrten.
(Zà 2239 g)

Besitzer: Fr. Hodler-Egger

Für Schülerspeisungen

sind

Witschi-Produkte

nachweislich unübertroffen

infolge ihres Nährgehaltes,
leichter Verdaulichkeit, grosser Schmackhaftig-
keit und kurzer Kochzeit.

Vorstände von Schul- und Armenbehörden, von Konsum- und Frauenvereinen, Anstaltsvorsteher usw. erhalten auf Wunsch von vier Sorten je 100 Gramm gratis, nebst Kochanleitung.

Witschi A.-G., Zürich III.

2070 m

Kleine Scheidegg

(Berner Oberland)

2070 m

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in Seilers Kurhaus Bellevue altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier zu reduzierten Preisen. — Saal mit Klavier. — Ausflüge: Lauberhorn (Sonnenaugang, Gletscher, Eisgrotte). — Gaststube für bescheidene Ansprüche. — Jede wünschenswerte Auskunft durch

Gebr. Seiler. Besitzer und Leiter.

Gerzensee, Hotel & Pension Bären

empfiehlt sich der geehrten tit. Lehrerschaft für Schul- und Vereinsausflüge, sowie zu Ferienaufenthalt bestens. Prachtvolle Fernsicht. Schattiger Garten und schöne behagliche Lokalitäten. Prompte Bedienung. Mässige Preise. — Es empfiehlt sich höflichst
(H 2550 Y) **O. BURGER, Geraut, Chef de cuisi**

Aquarellfarben

in Stücken, Näpfchen und Tuben aus den Fabriken von Günther Wagner, Hannover, H. Schmidke & Co., Düsseldorf.
Komplettes Assortiment zu Fabrikpreisen.

Postversand nach auswärts prompt

Otto Ed. Kunz
Drogerie zum Edelweiss
Telephon Thun Telephon

Artikel für Kunstmalerei.
Auswahlsendungen auf Wunsdi.

Ölfarben

für Kunstmalerei. Grosses Auswahl in sämtlichen Pinselsorten für Kunstmalerei. Gefüllte u. leere Malkästen für Kinder, Schulen und Erwachsenen.

Das Schweiz. geograph. Bilderwerk

ist an Auswahl der Bilder, künstl. Ausführung und Farbenreichtum noch heute unerreicht. Es ist neben dem Schweiz. sprachlichen Anschauungsbilderwerk weit über die Grenzen der Schweiz hinaus als das wertvollste Lehrmittel bekannt.

INHALT:

Serie I.

1. Eiger, Mönch und Jungfrau.
2. Staubbach mit Lauterbrunnental.
3. Genfersee, Montreux, Chillon usw.
4. Vierwaldstättersee, Rütli usw.
5. Bern mit Aaretal u. Berner Alpen.
6. Rhonegletscher, Furkastrasse.

Serie II.

7. Zürich mit See und Alpen.
8. Rheinfall.
9. Lugano mit dem San Salvatore.
10. Via Mala.
11. Genf mit dem Mt. Salève.
12. St. Moritz.

Preis per Serie unaufgezogen Fr. 15.—

oder: per einzelnes Bild Fr. 3.—

Die Bilder Nr. 1, 5, 7, 9, 11 und 12 werden ausnahmsweise auch einzeln à Fr. 2.50 per Exemplar abgegeben.

Diese Landschaftsbilder sind von den Erziehungsdepartementen usw. als die besten, wahrheitsgetreusten und künstlerisch wertvollsten geographischen Anschauungsbilder bezeichnet worden, welche überhaupt existieren.

Die Bilder sind wie in der Schweiz auch im Ausland und über See hoch geschätzt.

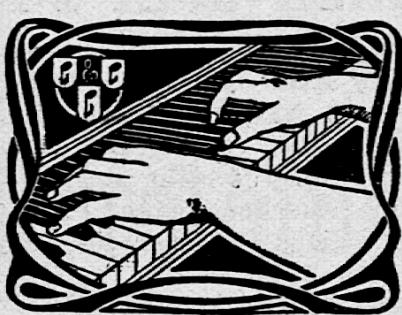
Schweiz. Schulbilderverlag: Kaiser & Co., Bern.

Kurhaus Sängeneybad

am Fusse des Gurnigels und der Selibühlkette, inmitten grossartiger Waldungen gelegen, empfiehlt sich reisenden Schulen bestens. — Von Schwarzenburg, Thurnen und Wattenwil in zwei Stunden bequem zu erreichen. — Aufmerksame Bedienung. — Telephon.

Familie Steinhauer.

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in Umtausch an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, auch auswärts, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Hotel & Pension Staubbach Lauterbrunnen

Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles.
Große Gartenanlagen und Terrassen. — Restauration auch im Freien.
— Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise. —
Höflichst empfehlen sich die Besitzer **Gebrüder von Allmen.**

Restaurant Harder-Kulm

1325 m ü. M.

1. Mai bis 15. Oktober.

Drahtseilbahn 20 Minuten von Interlaken. — Fussgänger 2 Stunden.

Schönster Aussichtspunkt aufs Bödeli, Thuner- und Brienz See, sowie auf die ganze Alpenkette. — Über und längs des Harder zahlreiche Spaziergänge. — Geeignetster Ausflugsort für Schulen, Vereine und Gesellschaften.

Unter gleicher Leitung!

Hotel-Pension St. Gotthard, Interlaken

Gauptbahnhof

Dampfschiffstation

Grosser, schattiger Garten und Terrasse. — Restaurations- und Speisesäle. — 80 Betten. Empfiehlt sich speziell Vereinen und Schulen, sowie der tit. Lehrerschaft bestens. Bürgerliche Preise. — Bedeutende Preisermässigungen für Schulen und Vereine je nach Anzahl und Ansprüchen auf vorherige Anfrage. Der Besitzer: **Alfred Beugger.**

N. B. Prospekte stehen auf Wunsch gerne zu Diensten.

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet.

Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison.

Höfl. empfiehlt sich

Friedr. Ruchti, alt Lehrer in Schüpfen, *Mitbesitzer.*

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit, und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr.! Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeits erleichterung und Geldersparnis! Schreiben sie sofort an: **577**
Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach Fil. 18.
Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! — Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Spiez Hotel Krone (Pension Itten)

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihren Schul- und Ferienreisen, bei altbekannter freundlicher Aufnahme, tadellose Verpflegung. Schönster Restaurationsgarten in Spiez, 250 Personen fassend. — Gute Mittagessen, bestehend aus kräftiger Suppe, Braten und Gemüse, vollauf und reichlich serviert, à 80 Cts. — Temperenzfreudlich. — Kaffee, Milch, Kuchen usw.

Höflichst empfiehlt sich

J. Luginbühl-Lüthi.

Soeben beginnt zu erscheinen:

Jugendborn

Monatsschrift für Sekundar- u. obere Primarschulen

Als Beigabe zum Lesebuch

herausgegeben von

G. Fischer und J. Reinhart

Einzelabonnement per Jahr Fr. 1, 20

Klassenabonnement „ „ „ 1. —

Verlag von H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.

Luzern „Wallhall“

Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus

„Wallhall“

Theaterstrasse 12 — 2 Minuten vom Bahnhof

Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflichst empfohlen. — Mittagessen à 80 Cts., Fr. 1.—, Fr. 1.50 und Fr. 2.—. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. — Räumlichkeiten für über 250 Personen. — Vorausbestellung für Schulen erwünscht.

Telephon 896.

E. Fröhlich.

Beatenberg Hotel und Pension Edelweiss

Besitzer: **J. Gfeller-Schmid.**

empfiehlt sich bei Ausflügen zu billigen Mittagessen.



HARMONIUMS

für
Kirche — Schule — Haus

Grösstes Lager der besten deutschen und amerikanischen Fabrikate von Fr. 55.— an.

Vertretung nur berühmter, bewährter Firmen.

Sämtliche Instrumente zeichnen sich besonders aus durch reinen, weichen und orgelartigen Ton, feine Charakterisierung der Register, leichte, präzise Ansprache und geschmackvolle, äussere Bauart.

Choralion, billigstes Schulharmonium, Preis Fr. 55.—, mit Untergestell Fr. 63.—.
Besonders günstige Bedingungen für die Herren Lehrer.

Müllers Harmonium - Spielapparat, neueste Erfindung, ermöglicht jedermann, auch völlig Unmusikalischen, in 10 Minuten Harmonium zu spielen.
Preis des Apparates Fr. 50.—.

Illustrierter Katalog gratis und franko.

Fr. Krompholz, Bern

Telephon

Harmonium-Magazin.

Telephon

Därligen **Pension** ~ ~ ~
 ~ ~ ~ ~ **Schärz**

bei Interlaken (Thunersee)

Idyllische Lage am See. — Seebäder. — 7 Minuten vom Bahnhof. — Ruderboot zur Verfügung. — Mässige Preise.

Es empfiehlt sich

(O. H. 298)

Familie Schärz.

Turnanstalt Bern, Kirchenfeldstrasse 70

Turngerätebau und Institut für allgemeine Körperkultur

empfiehlt sich zur Lieferung von **Turngeräten** und **vollständigen Turnhallen- und Turnplatz-Ausrüstungen** nach neuesten Systemen.

Die gangbarsten Turngeräte als: **Recke, Stellrecke, Barren, Pferde, Böcke, Sprunggeräte, Steine, Stäbe, Bälle, Hanteln, Keulen, Schwinghosen, Kokosmatten** usw. sind stets vorrätig und werden schnell und billigst geliefert.

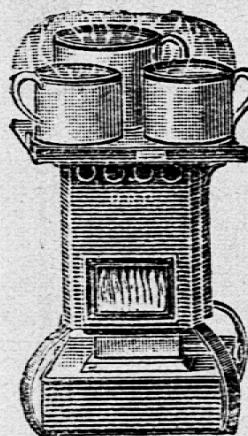
Wir geben uns alle Mühe, auf Grund langjähriger Erfahrungen, nur solide, geschmackvolle Geräte zu erstellen und empfehlen uns ganz speziell den tit. Schulbehörden und der Lehrerschaft.

Turnanstalt Bern,

Der Delegierte des V.-R.:
A. Rossi.

Der Geschäftsführer:
E. Grunder.

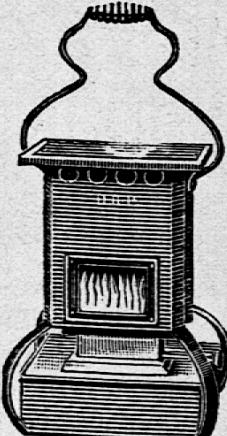
Diesen neuesten Petroleum - Heiz - und Koch - Ofen



mit Zierplatte
wenn er als Heizofen
benutzt u. mit Koch-
platte für drei Töpfe,
wenn er als Kochofen
benutzt werden soll,
liefere ich einschliess-
lich Zier- und Koch-
platte

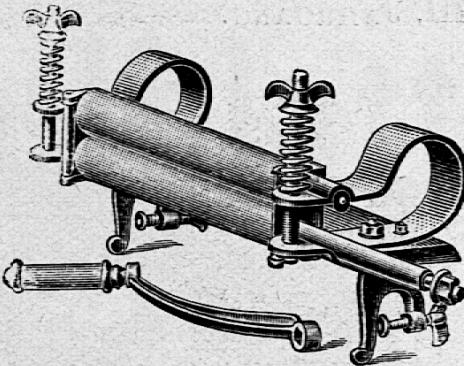
für nur Fr. 27

gegen 3 Monate Zeit.
Ganz enorme Heizkraft!
Einfachste Behandlung!
Kein Russ u. kein Rauch!
Absolut geruchlos! Ge-
ringster Petroleumver-
brauch!



Angenehm und billig als Kochofen im Sommer und als Heizofen im Winter. Der Ofen heizt das grösste Zimmer! Petroleumverbrauch nur 3 Rappen die Stunde! Staunen erregende Erfindung! — Lieferung direkt an Private!

Schreiben Sie sofort an: Paul Alfred Goebel, Basel,
Postfach Fil. 18.



Ia. Auswindmaschinen

sogen. Heisswiringer, das Beste, Solideste und Feinste, was es gibt, versende zu nur Fr. 28 à Stück, und zwar nicht unter Nachnahme, sondern gegen 3 Monat Kredit!

Paul Alfred Goebel, Basel,
Postfach Fil. 18.

Höhenkurort

Hotel und Pension Falkenfluh

Telephon

1080 m über Meer

Telephon

Station Oberdiessbach an der Burgdorf-Thun-Bahn.

Lohnendster Ausflugsort für Schulen. Prachtvolle Fernsicht auf die Berner Alpen bis zum Jura. Gute Verpflegung. Geräumige Lokalitäten. Billige Preise. Von Oberdiessbach in $\frac{5}{4}$ Stunden erreichbar.

Höflichst empfiehlt sich
(H 1994 Y)

Frau B. Zumstein-Stettler.

LUZERN Hotel Concordia

Beim Bahnhof, Theaterstrasse.

70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet.
Billige Preise. (Siehe Wanderbuch.) Höfl. empfiehlt sich

B. Küng.

Basel.

Die Speisehalle am Claragrab 123

empfiehlt den ländlichen Vereinen und Schulen ihre geräumigen Lokalitäten und grossen schattigen Gärten.

Mittagessen von 60 Cts. an.

Achtungsvoll.

Die Verwaltung.

III. JAHRGANG.

Nr. 1.

BERN, 5. April 1909.



BERNER SEMINAR- BLÄTTER

Herausgegeben von Dr. Ernst Schneider, Direktor des Oberseminars Bern

Abonnementspreis bei monatlichem Erscheinen im Umfang eines Bogens: Fr. 2.80 franko durch die ganze Schweiz.

Inserate: 1 Seite Fr. 15.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 8.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 5.—.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Druck und Verlag: Dr. Gustav Grunau, Falkenplatz 11, Bern.

Die „**Berner Seminarblätter**“ stehen im Interesse der bernischen Volksschule, im Dienste der pädagogischen Wissenschaft; sie sind somit **rein fachwissenschaftlicher Natur und lehnen prinzipiell jede Stellungnahme zu schulpolitischen und Standesfragen ab**. Dies ist Sache der bestehenden Schulzeit-schriften.

Verantwortliche Redaktion **Samuel Jost**, Oberlehrer in Matten b. Interlaken.
Druck und Expedition: **Büchler & Co.**, Bern.